

DIE SUCHE NACH FLINKEN WIESELN

Wer hat schon mal ein Mauswiesel (*Mustela nivalis*) oder ein Hermelin (*Mustela erminea*) gesehen? Über das Vorkommen und die Verbreitung dieser kleinen Raubtiere ist im Kanton Uri wenig bekannt. In der Datenbank von «info fauna», dem Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna, finden sich seit 2008 gerade mal vier Nachweise für das Mauswiesel und 13 für das Hermelin. Der WWF Uri will etwas dagegen tun.

In den letzten Jahrzehnten ist das Wieselvorkommen (Hermelin und Mauswiesel) schweizweit stark rückläufig. Fachleute führen dies auf die intensivierte Landwirtschaft und die Siedlungsentwicklung zurück. Mit dem WWF-Förderprojekt, das von der **Dätwyler Stiftung** unterstützt wird (siehe regionale WWF-Magazinbeilage 2/2020), werden einerseits systematische Zählungen vorgenommen und andererseits gezielt Massnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes umgesetzt.

Spurentunnel mit speziellen Einlagen

Die gängige Methode, um Wiesel zu finden, sind Spurentunnel aus Holz mit einem integrierten Stempelkissen (Tinte auf Wasserbasis) und Papier. Beim Durchqueren der Holztunnel läuft das

Wiesel über die Stempelkissen und hinterlässt auf dem anliegenden Papier Spuren. Diese können dann analysiert und verschiedenen Tieren zugeordnet werden. In Neuseeland kommt ein anderes Bauprinzip zum Einsatz: Faltbare Kunststofftunnel und eine auf Ölbasierende Tinte. Erhebungen aus dem Kanton Luzern haben ergeben, dass die Kombination der beiden Systeme (klassische Holztunnel mit neuseeländischen Spureinlagen) die beste Suchmethode ist.

Nachweise der flinken Jäger

Das Monitoring findet nach Absprache mit (kantonalen) Fachleuten in vier ausgewählten Gebieten – in Attinghausen, dem Reussdelta, in Silenen und in Unterschächen – statt. In diesen vier Regionen wurden Anfang September jeweils



Spurenabdrücke auf den Spurenblättern verraten die Anwesenheit von Tieren.



Ein Spurentunnel im Untersuchungsgebiet im Reussdelta.

Der WWF sucht in Uri nach dem Hermelin (im Bild) und dem Mauswiesel.



zehn Spurentunnel platziert. Während sechs Wochen haben verschiedene Vorstandsmitglieder des WWF Uri wöchentlich die Tunnel aufgesucht, um die Spurenblätter auszutauschen. Die Spurenabdrücke auf den Blättern verraten dann, ob die flinken Wiesel oder auch andere Tiere sich in der Gegend herumtreiben. Über die Resultate informieren wir Sie in einer folgenden Ausgabe dieses Regionalmagazins. ■
Fabian Haas, Geschäftsführer WWF Uri

